

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts  
zu  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

**Inserate**  
sind bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen**

bei  
Herrn Buchdruckereibes. Pabst  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureau von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Wolke in Leipzig.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Musik. Sonntags-  
Blatt** (wöchentlich).
2. **Eine landwirth-  
schaftliche Beilage**  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche  
Zufendung.

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**Fünfundvierzigster Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 31.

19. April 1893.

## Bur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs

ist für **Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr** im Saale des Herrenhauses ein Festmahl in Aussicht genommen.

Hierzu werden die Herren von Stadt und Land ergebenst eingeladen.

Diejenigen, welche sich an diesem Festmahl betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Namen in die in der Anmeldestube des K. Amtsgerichts, der Rathschreiberei und im Herrenhaus ausliegenden Listen bis spätestens **Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags** einzuzeichnen. Preis des Couverts 2 Mark.

Pulsnik, den 17. April 1893.

Schubert, Brgmstr.

Weise, A.-R.

Auf Folium 228 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute die Firma **Emil Gneuß** in Dorn und als deren Inhaber der Maschinenbauer Herr **Emil Gneuß** daselbst eingetragen worden.  
Pulsnik, am 17. April 1893.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

## Bekanntmachung, die Düngerabfuhr betreffend.

Es wird hiermit auf Grund § 7 des Regulativs vom 7. Mai 1890, die Dünger- und Jauchenabfuhr betr. das Ablagern von Dünger vor dem Aufladen und vor der Abfuhr auf öffentlichem Areal hiermit nochmals verboten. Es ist der Dünger vielmehr ohne vorherige Ablagerung auf Straßen und Plätzen direct auf die Wagen zu laden. Zuwiderhandlungen werden in Gemäßheit § 15 des gedachten Regulativs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Pulsnik, am 18. April 1893.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Die Nonnenraupe betreffend.

In denjenigen Forstbeständen, wo die Nonnenraupe vorkommt, dürfte in der nächsten Zeit das Auslaufen der jungen Raupen zu erwarten sein. Die Waldbesitzer werden deshalb dringend ermahnt, ein genaues Augenmerk auf die Entdeckung der sogenannten Spiegel, d. h. die noch beisammen sitzenden jungen Raupen, zu richten und von etwa aufgefundenen Raupen sofort an die Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

Die Ortspolizeibehörden des Bezirks werden angewiesen, das Auftreten der Nonne sofort hierher anzuzeigen. Ist über das Vorkommen dieses Insekts nichts bekannt geworden, so ist bis spätestens zum **8. Mai** dieses Jahres Fehlanzeige einzureichen.

Kamenz, am 12. April 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Erdmannsdorf.

In neuerer Zeit wiederholt vorgekommene **Waldbrände** geben der Königlichen Amtshauptmannschaft Veranlassung, bei der gegenwärtig herrschenden Trockenheit nachdrücklich in Erinnerung zu bringen, daß das Rauchen von Cigarren und aus unverschlossenen oder nicht dichtverschlossenen Tabakspfeifen, das Anstreichen und Wegwerfen brennender Zündhölzchen, sowie das unbefugte Feueranzünden und Abbrennen von Feuerwerkskörpern in Wäldern und Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerangefangenen Sachen, wie überhaupt alles unvorsichtige Gebahren mit Feuer in den Waldungen verboten ist und daß Zuwiderhandlungen nach § 368, 6, 7 und 8 des Reichsstrafgesetzbuchs Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen nach sich ziehen.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 14. April 1893.  
von Erdmannsdorf.

## Freitag, den 21. April 1893,

Nachmittags 4 Uhr

gelangen im Königlichen Gasthose in Kleindittmannsdorf eine Kuh und eine Kalbe gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Pulsnik, den 18. April 1893.

Kunath, Gerichtsvollzieher.

## Die internationale Sanitätsconferenz in Dresden.

Die seit mehreren Wochen in der sächsischen Hauptstadt versammelt gewesene internationale Sanitätsconferenz hat nunmehr, wie eine Dresdner Meldung besagt, ihre Arbeiten in sachlicher Beziehung beendigt, es erübrigen wohl nur noch geschäftliche Formalitäten, wie Feststellung und Unterzeichnung des Protokolls u. s. w. Man kann der Konferenz das Zeugniß nicht vorenthalten, daß sie unheimlich fleißig gewesen ist, denn mit Ausnahme der durch die Osterfesttage bedingten Ruhepausen sind von dem Beginne der eigentlichen Congressverhandlungen an täglich angestrebte Sitzungen abgehalten worden, zuerst im Plenum, dann in den eingesezten verschiedenen Commissionen. Es gab aber auch ein gewaltiges Material zu erledigen, während zugleich die hierbei in Betracht kommenden Fragen theilweise wenigstens schwieriger Natur waren, um so mehr Anerkennung muß man daher der Konferenz zollen, daß es ihr gelungen ist, in kürzerer Zeit, als zu erwarten stand, das ihr unterbreitete Programm aufzuarbeiten. Wie versichert wird, sind von den Konferenzverhandlungen nach allen Richtungen hin befriedigende Ergebnisse zu erwarten, was allerdings den wiederholten Meldungen über die hervorgetretene Uebereinstimmung in den Anschauungen der allermeisten Congresstheilnehmer auch nur entsprechen würde.

Da bei den Beratungen der Dresdner Sanitätsconferenz der Grundsatz des unbedingten Ausschlusses der Öffentlichkeit von Anfang bis Ende mit strengster Consequenz durchgeführt worden ist, so muß es natürlich bis

auf Weiteres dahingestellt bleiben, zu welchen Beschlüssen man eigentlich gelangt ist. Immerhin kann man sich nach den allgemeinen Andeutungen, welche noch vor Zusammentritt des jüngsten internationalen Sanitätscongresses über dessen Arbeitsprogramme gegeben wurden, sowie nach den gelegentlichen kurzen Mittheilungen einzelner Delegirten wenigstens ein annäherndes Bild von den Konferenzverhandlungen und ihren muthmaßlichen Ergebnissen machen. Bekanntlich war die von sämmtlichen europäischen Regierungen beschickte Konferenz einberufen worden, um eine internationale Vereinbarung zur Bekämpfung der Cholera-gefahr unter Berücksichtigung der Interessen des modernen Verkehrs herbeizuführen. Es galt, sowohl die einschlägigen Fragen allgemeiner Natur als auch die spezielleren Fragen, die hierbei eine Rolle spielen, namentlich solche des Landverkehrs aus choleraerzeugten Staaten und Gegenden bezüglich der Personen, Waaren und Postfachen, und solche der Seequarantaine, zu erörtern. Daneben gab es aber auch mancherlei staatsrechtliche und politische Probleme zu behandeln und war da hauptsächlich die Angelegenheit der Sulnamündung vom internationalen Standpunkte aus gegenüber den Ansprüchen der rumänischen Regierung zu prüfen. Ob nun in allen diesen Punkten wirklich eine Einigung zu Stande gekommen ist, dies wird freilich noch abzuwarten sein, jedenfalls läßt sich in dessen mindestens das Eine nicht bezweifeln, daß in Dresden eine internationale Verständigung über die Bekämpfung künftiger größerer Choleraepidemien unter dem Gesichtspunkte einer Wahrung der Verkehrs- und Handelsinteressen erzielt worden ist. Gerade die Erfahrungen bei den jüngsten Choleraepidemien

haben gelehrt, daß die in vielen Ländern beliebten weitgehenden Hemmungen des Verkehrs und hiermit auch des Handels zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche ihrem Zwecke fast niemals entsprachen, so daß schließlich derartige irrationelle Maßnahmen nur zu einer mehr oder weniger tiefgreifenden wirtschaftlichen Schädigung der betreffenden Interessentkreise führten.

Das nach wochenlangen schwierigen Verhandlungen jetzt also glücklich zu Stande gekommene Werk der Dresdner Sanitätsconferenz erhält durch den Umstand, daß gerade in jüngster Zeit die Cholera sich in verschiedenen Gegenden Europas wiederum gezeigt hat, thatsächlich ein actuelles Interesse. Im Westen Frankreichs, dann in einigen Landes- theilen Rußlands und weiter im östlichen Galizien ist die gefährliche Seuche aufs Neue aufgetreten, womit die Muthmaßungen anerkannter hygienischer Autoritäten, Europa werde auch im gegenwärtigen Jahre von der Cholera nicht verschont bleiben, schon jetzt ihre Bestätigung bis zu einem gewissen Grade erfahren. Sollte in der That die Cholera sich beim Eintritte der wärmeren Jahreszeit erneut zu einem ihrer unheimlichen Siegeszüge durch Europa anschicken, so würden leider die Vereinbarungen der Dresdner Sanitätsconferenz dann sehr rasch Gelegenheit finden, sich zu erproben und hoffentlich werden sich dann die Konferenzbeschlüsse in der Praxis bewähren.

## Derthliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der hier bestehende Reformverein hält am Sonnabend Abend 1/2 9 Uhr eine Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert im Saale

des Hotel „grauer Wolf“ ab. Diese patriotische Feier soll in comersähnlicher Weise, unter Mitwirkung der Stadtkapelle gehalten werden. Ferner ist zu Sonntag Nachmittag 3 Uhr zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs im Saale des Herrnhauses ein Festmahl in Aussicht genommen, zu welchem Teilnehmer aus Stadt und Land laut Bekanntmachung am Kopfe heutiger Nr. eingeladen werden. Auch der hiesige Militär-Verein wird Königs Geburtstag am Sonntag Abend ebendasselbst durch Concert und Ball feierlich begehen.

— Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr brannte in Oberlichtenau eine zum Rittergut gehörige Scheune nieder.

— Die unbefugte Einfügung eines echten Nichtstempels oder eines mit einem echten Stempel versehenen Waage-Balkens in eine amtlich nicht geachtete Waage in rechtswidriger Absicht ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, als Urkundenfälschung zu bestrafen.

Großröhrsdorf. Nach Beschluß des hiesigen Gemeinderathes wird am bevorstehenden 1. Mai die bisherige Einrichtung der Nachtwächter aufgelöst und an Stelle derselben sind drei Schutzleute angestellt worden.

Kamenz, 17. April. Heute ist hier der vom Stadtrath beschaffte neue Sprengwagen, Turbinenhyem, eingetroffen. Derselbe hat ein gefälliges Ansehen und sollen diese Wagen sich sehr gut bewährt haben.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzess Friedrich August begaben sich am Sonntag Mittag mit der Bahn nach Radeberg, spazierten von dort nach der Baumwiese und kehrten alsdann mit bereitstehendem Geschirr nach Dresden zurück.

— Ein mit rothen Rädern versehener „Wagen ohne Pferde“, in dem mehrere Herren Platz genommen hatten, durchfuhr am Donnerstag gegen Abend die Straßen Dresdens. Wie man hörte, galt es eine Probefahrt mit dem durch Elektromotoren getriebenen Wagen. Von der Königl. Polizeidirektion ab nahm der Wagen sehr seinen Lauf über Neumarkt, Moritzstraße u. In dem Wagen hatten als Passagiere Platz genommen die Herren: Stadtrath Hengel, Polizeirathe Beeger und Köttig und der Lenker des Fuhrwerkes. In der Wagenmitte befindet sich ein etwa tellergroßes horizontal stehendes Lenkrad, durch welches die Steuerung des Wagens erfolgt. Dem Vernehmen nach sollen die unter den Sitzbänken bez. im Wagenkörper angebrachten verkehrbaren Elektromotoren so viel Kraftaufspeicherung haben, daß der Wagen sechs Stunden lang im Betrieb stehen kann. Der verhältnismäßig kleine Wagenkasten ruht auf hohen Rädern und auf Federn. Die Bewegung scheint sehr regelmäßig zu sein und keineswegs stoßend zu wirken oder Maschinengeräusch zu verursachen. Der Wagen ging leicht und sicher in schnellem Drochsentempo. Daß zahlreiches Publikum den Bewegungen des neuen Fahrzeuges mit Interesse folgte, darf nicht Wunder nehmen.

Riesa. Im hiesigen Eisenwerke ereignete sich am Freitag früh ein bedauerliches Unglück. Der im Rohrwalzwerk beschäftigte Arbeiter Meider aus Gröbba kam in das Getriebe, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt. Auch ein Bein wurde ihm total zermalmt. Ohne wieder zur Besinnung zu gelangen, verstarb der allgemein beliebte Arbeiter bald darauf. Der Verunglückte befand sich im 36. Lebensjahre.

Leipzig, 11. April. Im Saale der „Drei Lilien“ in Reudnitz sprach gestern Abend Hr. Liebermann von Sonnenberg vor einer von dem Reformvereine veranstalteten und von 500 Personen besuchten Versammlung über „Die Auflösung des Reichstages“. Er betrachtete diese als ziemlich gewiß, wenn er auch die Möglichkeit einer Verständigung mit der Regierung in letzter Stunde zugab. Die antisemitische Partei würde nach der Ansicht des Redners aus einer Neuwahl mit ansehnlicher Verstärkung als eine Fraktion hervorgehen, im Interesse der Vollenbung ihrer Organisation aber die Neuwahl in 1 bis 2 Jahren vorziehen. Die Sozialdemokratie würde durch die Neuwahl an Stimmenzahl und Vertreteritzen gewinnen, sie wünschte daher die Auflösung herbei. Den Schaden hätten vornehmlich die Deutschfreisinnigen zu tragen, die sich auf den Verlust einiger Mandate an die Antisemiten und die Nationalliberalen schon gefaßt machten. Für die Nationalliberalen und die Frei-Conservativen erwartete der Redner einen mäßigen Zuwachs (?) an Stimmen und Sitzen, die Behauptung des jetzigen Bestandes für das Centrum und die Deutsch-Conservativen.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Hamb. Nachr.“ (Bismarcks Organ) schreiben: Der Hofprediger Stöcker hat nach einem Bericht des „Reichsb.“ in einer Sitzung der christlich-sozialen Partei in Bezug auf den Fürsten Bismarck geäußert, dieser habe „sich mit allen Parteien gerieben“; er habe den Fortschritt bekämpft, die Nationalliberalen an die Wand gedrückt, daß sie quetschten, die Konservativen sehr unliebenswürdig behandelt, aber eins habe er, Stöcker, nie von dem Fürsten gehört: ein Wort gegen die Judenpresse, gegen die Uebermacht des Judenthums. Es ist eine Zumuthung, die man sich an eine Parteitagitation wohl erlauben kann, aber nicht an einen leitenden Minister: daß Jemand in der Stellung des Letzteren sich zum Hahhund für Fraktionsinteressen hergeben soll. Glaubt denn Herr Stöcker, wenn er plötzlich an die Spitze der deutschen Politik gestellt würde, daß er seinerseits den Antisemitismus in dem bisher von ihm betriebenen Maße fortsetzen könnte? Wir erinnern uns im Augenblick keines Wortes des Fürsten Bismarck gegen die Judenpresse und es ist auch ganz gleichgiltig, ob er ein solches gesprochen hat oder nicht. Wir erinnern uns aber auch nicht, daß er, so lange er im Amte war, gegen Herrn Stöcker sich geäußert hat; im Gegentheil, als bei dem Regierungsantritte Kaiser Friedrichs eine Stöckerheke in Szene gesetzt werden sollte, ist der damalige Ministerpräsident in den sehr zahlreichen Charlottenburger

Konseils der Einzige gewesen, der mit Rücksicht auf die Tapferkeit, die Herr Stöcker im Kampfe gegen die Demokratie bewiesen hatte, ein milderes Verfahren gegen ihn als das beabsichtigte beim Kaiser Friedrich zur Annahme brachte. Es ist nicht Aufgabe eines leitenden Ministers, einer Partei anzugehören und sich zu deren Organ herzugeben, sondern es ist seine Aufgabe, sich aus der Gesamtwirkung der verschiedenen Parteien, aus der Diagonale der Kräfte, welche aus derselben hervorgeht, den Durchschnitt zu ziehen, soweit das monarchische Staatsprinzip darunter nicht leidet. Der Vorwurf, daß Fürst Bismarck als Minister nicht hinreichend Parteimann gewesen sei, kann dem Temperament des Herrn Stöcker zu Gute gehalten werden, eine praktische Bedeutung für die Beurtheilung der ministeriellen Thätigkeit des ersten Kanzlers wird ihm nicht beigemessen werden. Wir glauben, daß Herr Stöcker schlimmere Feinde des christlichen Monarchismus bekämpfen könnte: als gerade den früheren Kanzler. Wir wissen nicht, wie alt Herr Stöcker ist, aber wir glauben doch, daß er sich den Jahren nähert, in welchen er seine Leidenschaftlichkeit mäßigen könnte. Es thut uns leid, daß die Fähigkeiten und Energie welche Herr Stöcker besitzt, insolge seiner Charakterfehler ohne Nutzen für das Staatswesen verbraucht werden.

Berlin. Der Kaiser ist gestern Abend um 11 $\frac{1}{4}$  Uhr aus Kiel wieder hier eingetroffen.

— Der Senioren-Convent des Reichstages war Freitag Nachmittag 12 $\frac{3}{4}$  Uhr zusammengetreten und beendigte um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr seine Beratungen über die Affaire Ahlwardt. Die Mehrheit war der Ansicht, daß man erst wissen müsse, was Ahlwardt vorbringen werde, um endgiltige Stellung nehmen zu können. Es wurde schließlich eine Erklärung formulirt, die der Präsident nach der zu erwartenden Erklärung Ahlwardts vorlesen wollte. Die Sitzung begann nach 1 $\frac{1}{4}$  Uhr, Ahlwardt war an den Präsidenten mit einer aufgeschriebenen Erklärung herantreten, der Präsident nahm Kenntniß von derselben und schüttelte mißbilligend sein Haupt. Infolge dieser Verhandlungen unterblieben die Erklärungen Ahlwardts und des Präsidenten. Unter allgemeinen Gelächter trat das Haus in die Tagesordnung ein. — Ein anderer parlamentarischer Korrespondent schreibt noch über den Vorkfall: Die Tribünen des Reichstages waren heute lange vor Beginn der Sitzung überfüllt und auch die Bänke des Hauses waren ausnahmsweise gut besetzt, da man allgemein erwartete, daß heute der Abg. Ahlwardt sein vor den Oesterferien gegebenes Versprechen einlösen und die bewußten „Alien“ auf den Tisch des Hauses niederlegen würde. Doch es kam anders. Bald sah man den Abg. Ahlwardt die Stufen des Präsidiums hinaufsteigen. Er überreichte dem Präsidenten den niedergeschriebenen Wortlaut der vor der Tagesordnung abzugebenden Erklärung. Dieser Wortlaut fand nicht die Billigung des Präsidenten, da Herr Ahlwardt auch auf die materielle Seite seiner Angelegenheit eingehen wollte. In seiner Erklärung sagt Herr Ahlwardt, er bitte den Reichstag ihm Gelegenheit zu geben, sein Beweismaterial vorzulegen oder einen anderen Tag zu bestimmen, an welchem er dies thun könne. Er sei demnächst bereit, einer zu wählenden Kommission sein Beweismaterial zu überreichen. Präsident v. Levetzow machte den Abg. Ahlwardt darauf aufmerksam, daß dieses Gesuch einen Antrag bedeute, welcher geschäftsordnungsgemäß die Unterstützung von 15 Mitgliefern bedürfe, und gab ihm anheim diese Unterstützung sich zu beschaffen. Herr Ahlwardt wandte sich zu diesem Zweck an die Sozialdemokraten.

— Prof. Virchow nahm am 15. April als Rektor der Universität die ersten Immatrikulationen fürs Sommerhalbjahr vor und richtete dabei an die jungen Kommilitonen, bevor er sie durch Handschlag verpflichtete, eine Ansprache. Der Rektor verwies auf die den Studenten ausgehändigten Vorschriften, aus denen hervorgehe, welche Rechte sie haben und welche Pflichten sie übernehmen; dann fügte Virchow hinzu: „Sie haben sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß ein Studiosus ein Mensch wie Andere ist, der sich nur in einer ganz besonderen Lage befindet, auf Grund deren er gewisser Vorzüge theilhaftig wird und hier und dort mehr Berücksichtigung findet als Andere. Diese Vorzüge sind natürlich abhängig von dem Maß von Anstrengungen, welche Sie aufwenden werden. Die jungen Studenten kommen ja mit den schönsten Erwartungen von der goldenen Freiheit, aber sie werden sich doch immer daran erinnern müssen, daß Semester auf Semester folgt und die Früchte des einen in dem andern wieder aufgenommen und verarbeitet werden. Das Ganze ist eine organische Reihe fortschreitender Kenntnisse und Erfahrungen, so daß die Lücken von früheren Semestern sich meist empfindlich geltend machen. Genießen Sie also Ihr freies Leben, so gut es geht; aber denken Sie daran, daß Sie zugleich an Ihrer eigenen Entwicklung zu arbeiten haben, um für die Zwecke der Menschheit und des Vaterlandes sich vorzubereiten.“

Kalmbach (Württembergischer Schwarzwald), 16. April. In der Nacht zum Sonnabend brach bei dem Mechaniker Hausmann Feuer aus. Hausmann sprang nach dem oberen Stockwerk, um vier daselbst schlafende Kinder zu retten, und fand mit drei der Kinder in den Flammen seinen Tod. Das vierte Kind sprang zum Fenster hinaus, blieb an demselben hängen und wurde schwer verletzt.

Belgien. Die inneren Schwierigkeiten, die schon seit langer Zeit nicht mehr zu unterschätzen waren, scheinen nun doch recht ernster Natur werden zu wollen. Schon seit Jahren fordern bekanntlich die Führer der belgischen Arbeiter die Einführung des allgemeinen Wahlrechts, wie es im Deutschen Reiche besteht, aber wie stets bisher, sind auch gegenwärtig wieder die bezüglichlichen Anträge abgelehnt und diese Entscheidung hat eine ungemein tiefgehende Aufregung hervorgerufen. Nicht nur, daß es in Brüssel und anderen belgischen Großstädten zu Kravallen gekommen ist, zu deren Unterdrückung erhebliche Polizeimassen aufgeboden werden mußten, die aber trotzdem noch für absehbare Zeit täglich ihre Wiederholungen finden werden, steht offenkundig auch ein starker Theil des jetzt wieder ausgebrochenen Streiks von Bergleuten und Industriearbeitern mit der Ablehnung

der politischen Forderungen der Arbeiter in engem Zusammenhang. Ein sich über das ganze Land erstreckender allgemeiner Arbeiterstreik ist bisher mit Mühe verhindert, scheint sich jetzt aber eher seiner Verwirklichung nähern zu können. Die Brüsseler Regierung wird die größte Klugheit ausbieten müssen, hochernste Zwischenfälle zu verhindern.

Brüssel. In den Ortshäusern der Streitgebiete finden zahlreiche Versammlungen statt, jedoch wird aus keinem Orte ein ernster Vorkfall gemeldet.

Serbien. In Serbien ist über Nacht von dem jungen 17 jährigen König Alexander ein Staatsstreich vollzogen worden. Der offizielle Draht meldet über diese gänzlich unerwartete Entwicklung was folgt: Belgrad, 14. April. König Alexander ließ in der vergangenen Nacht die Regenten verhaften und theilte ihnen mit, daß er sich großjährig erkläre. Der König ernannte sofort ein Ministerium. Die Truppen wurden konfignirt und leisteten dem Könige den Eid der Treue. Die Häuser der Regenten und Minister wurden umstellt. Alles vollzog sich in größerer Ruhe. Ueber die Vorgänge wird dem „Pester Lloyd“ Folgendes gemeldet: König Alexander übernahm gestern Nacht persönlich die Regierung. Die Regenten wurden verabschiedet und ein aus Radikalen und Fortschrittlern bestehendes Kabinett eingesezt. Der König lud die Regenten und Minister um 9 Uhr Abends zu sich, theilte denselben seinen Entschluß mit und ließ zugleich deren Wohnungen von Militär umzingeln. Später begab sich der König in die Kasernen. Die Regenten und Minister dürfen den Konak nicht verlassen. Soweit man bisher urtheilen kann, scheint der Gewaltakt, durch den König Alexander die Hande sprengte, die ihn bisher fesselten, äußerlich gelungen. Man muß nun auf die weitere Entwicklung der Dinge warten, ehe eine Abschätzung der politischen Bedeutung des Ereignisses möglich ist.

Belgrad. Sonnabend Abend erschienen bei dem früheren Ministerpräsidenten Avakumovits, nachdem die Wachtposten vor dessen Hause eingezogen worden waren, die Liberalen, um ihn zu begrüßen. Als bald sammelte sich eine Volksmenge vor dem Hause, welche mit Pfeifen und Lärmen demonstirte. Als die Gendarmerie die Angeammelten vergeblich zu zerstreuen suchte, wurde eine Kavallerie-Abtheilung dazu entsendet. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, um alle Ausschreitungen zu verhindern.

Belgrad. Am 16. April Vormittags fand hier ein feierliches Tebeum statt, dem der König und die Minister beiwohnten. Dem Gottesdienst folgte großer Empfang im Palais. Am Nachmittag wurde Gacacharin zu einer Spezialaudienz befohlen, bei welcher ihm der König für die bisherige korrekte Haltung dankte. Risties und Belinarkovics wurden pensionirt.

Rußland. Einhundertfünfzig deutsche Fabrikmeister welche die Kenntniß der russischen und polnischen Sprache nicht nachweisen konnten, erhielten den Befehl Lodz und das russische Gebiet zu verlassen. Die Fabrikbesitzer sind aufgefordert, die Ausführung der Maßregel unter eigener Verantwortung zu übernehmen.

### Bermischtes.

\* „Kukul-Tag“ wird der 15. April im Volksmunde benannt, denn vielfach ist die Annahme vorhanden, daß an diesem Termin der so verschiedene Geselle gleichwohl als willkommenen Gast in den deutschen Gauen eintreffen. Neben der Nachtigall der letzte und ungewöhnlichste Frühlingstänzer. Die Natur hat ihn mit einer außerordentlich schnellen Verdauung und demgemäß mit einem großen Nahrungsbedürfnis versehen; er bedarf deshalb einer sehr großen Menge von Raupen zu seiner Ernährung und ist nicht wählerisch. Er frist alle diejenigen Raupen, welche andere Vögel verschmähen, z. B. unter ihnen die langhaarige Bärenraupe, die selber zu den gefräßigsten gehört. Gerade hierdurch wird der Vogel besonders nützlich und es ist, wie es leider vielfach noch geschieht, eine Thorheit, ihn, der ohnehin schon nicht gerade hervorragend häufig ist, zu verfolgen. Diese Verfolgung aber ist eine Konsequenz des Aberglaubens, der andererseits mit dem Thiere in Verbindung steht. Bekannt ist z. B. der allgemein, auch in gebildeten Kreisen zum Theil noch verbreitete Glaube, daß der Kukul ein Todeskinder sei: Die Zahl seiner Kufe auf die Frage: „Wie lang werde ich noch leben, Kukul?“ soll nach diesem Glauben für den Fragenden die Zahl der Jahre bedeuten, die derselbe noch zu leben hat, und da diese Zahl meist immer den gehegten Erwartungen nicht entspricht — denn wer liebt den Gedanken an die Begrenzung seines Lebens überhaupt! — so hat sich in der Volksseele nach und nach eine Eingenommenheit gegen diesen Schicksalskinder herausgebildet, die in ihrer Abneigung wesentlich unterstützt wird durch das Faktum, daß der Kukul ein herzloser Geselle ist, indem er seiner Nachkommenschaft die Elternliebe entzieht. Und in der That ist ja von ihm die sprichwörtlich gewordene Sitte erwiesen, daß er seine Eier in fremde Nester legt und seine Jungen so von fremden Eltern aufzuzüchten läßt. Stets sind es kleinere Vögel als er, denen er dieses zweifelhafte Geschenk macht: z. B. Grasmücken, Bachstelzen, Rothkehlchen und ähnliche. Er scheint sich zu diesem Zwecke in einiger Entfernung von dem fremden Neste seines Eies zu entledigen und es dann, wenn ein günstiger Augenblick der Leere desselben sich bietet, heimlich hineinzutragen, wozu er sich seines Schnabels bedient. So es sich wenig von den Eiern jener Vögel unterscheidet, wird es ohne Widerstand mit ausgebrütet; der Schaden kommt aber für diese zwangsweise bestallten Eltern dann noch, indem der junge Kukul einen so starken Appetit entwickelt, daß für die rechtmäßigen Kinder kaum Nahrung genug übrig bleibt und die Eltern kaum im Stande sind, ihre eigenen Jungen vor dem Verhungern zu schützen. Diese häßliche Eigenschaft hat den Vogel dem Volksgemüth antipathisch gegenübergestellt, und aus dieser Empfindung heraus sind wohl alle die Redensarten entstanden, die mit dem Thiere Zusammenhang haben: „Geh' zum Kukul!“ — „Der Kukul soll Dich holen!“ — „Man möchte des Kukul

Das weiß der Kukul! u. a. m. welche Bedeutung haben, ist ersichtlich, wenn man in Betracht zieht, daß genau dieselben Redeformen auch angewendet werden, indem man an die Stelle des Kukul den Teufel treten läßt, und diese Synonymität des Volkes ist ein weiteres Zeichen für die die man dem Thiere trotz seines landwirthschaftlichen Wertes doch noch entgegenbringt, eine Empfindung, die ebenso grell auch illustriert wird durch den weiteren Aberglauben des Landmannes, daß seinem Hause ein Unglück, Feuer oder Todesfall bevorstehe, wenn ein Kukul sich auf sein Dach setzt. Moderne Erziehung tritt auch diesem Aberglauben mehr und mehr entgegen und schafft dem nützlichen Thiere eine größere Würdigung seines Wertes, und aus diesem Grunde sei auch an dieser Stelle besonders auf denselben hingewiesen. An seine Ankunft sei weiter die Hoffnung geknüpft, daß sich seine „Frühlingsrufer“-Eigenschaft bewähren und in unseren Temperaturverhältnissen für die Zukunft nun dauernd und ohne Frostunterbrechung der Sinn Platz greifen möge, der auch dem folgenden hübschen Volkswort mit Bezug auf den Kukul unterliegt:

Winter adel Scheiden thut weh;  
Wenn Du nicht bald ziehst aus,  
Nacht Dich der Kukul aus —  
Winter adel! Scheiden thut weh!

\* Eine Reise um die Welt — für nichts. Gines der eigenthümlichsten Kunststücke im Bereiche der Journalistik wird — sagt der „Daily Chronicle“ — von einem Schweden, welcher Mitarbeiter an dem Kopenhagener Blatte „Danneborg“ ist, augenblicklich ins Werk gesetzt. Sein Name ist Sven Otto Richard Waldemar Wire'n. Er ging mit einigen Bekannten die Wette für 200 Pfd. Sterl. ein, daß er die Reise um die Welt ohne Geld machen werde. Er führt einen Kreditbrief auf 25 Pfd. Sterl. bei sich, aber das ist nur aus dem Grunde, damit er nicht als Landstreicher arretirt werde. Im Falle er den Kreditbrief einwechsell, verliert er die Wette. Auf der Fahrt über das Atlantische Meer verdiente er sich 1 Schill. täglich als Arbeiter

auf dem Schiffe, dann erhielt er eine freie Ueberfahrt von Wilmington nach New-York: hier hungerte er 2 Tage und lief die Straßen auf und ab, um sich warm zu halten, bis sich die Heilsarmee seiner annahm. Von New-York bekam er eine freie Ueberfahrt nach Chicago, hatte aber auf der ganzen Reise zu hungern. In Chicago schrieb er für sein Blatt in Dänemark eine Reklame für ein dortiges norwegisches Bier. Diese Arbeit brachte ihm eine vierzehntägige freie Beförderung ein. Dann begab er sich mit einem Gratzbillet nach Portland, an der Küste des Stillen Ozeans. Jetzt befindet er sich in Hongkong. — Die Freude der Reise können am besten aus den Ueberschriften, welche die Zeitungen der Ankündigung seiner Ankunft gaben, beurtheilt werden: 3 Tage ohne Speise und Trank am Stillen Ozean! Er rauchte, um die Qualen des Hungers zu stillen! Sein Mund wund vom Rauchen!

\* Heringsfang. An der ganzen pommerischen Küste entlang ist bereits mit dem Heringsfang begonnen. Er ist bisher überaus lohnend gewesen. Infolgedessen ist auch das Angebot größer als die Nachfrage. An den Räucherhäusern wird das Wall (80 Stück) bester Heringe nur mit 40 Pfg. bezahlt, geringere Ware wird schon mit 8 bis 20 Pfg. per Wall losgeschlagen.

Marktpreise in Rameuz am 13. April 1893.

höchster Preis:		niedrigst. Preis:		Preis:	
50 Kilo:	Mk. Pf.	Mk. Pf.	Heu	50 Kilo	4 50
Korn	6 50	6 38	Stroh	1200 Pfund	22 —
Weizen	8 24	7 65	Butterl.Ko.	höchster	2 60
Gerste	7 14	6 78	niedrigster	2 30	
Hafer	7 50	7 30	Erbsen	50 Kilo	10 25
Haidekorn	8 —	7 68	Kartoffeln	50 „	2 20
Gerste	12 50	12 —			

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Rameuz am 13. April.  
Läufer Schweine pr. Paar: Ferkel  
höchster Preis 110 Mk., höchster Preis 38 Mk.  
mittler „ 92 „ mittler „ 30 „  
niedrigster „ 75 „ niedrigster „ 28 „

Dresden, 18. April 1893.  
Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 603 Rinder, einschließlich 124 Bullen und 600 Schweine, 495 Schafe, 850 Hammel und 290 Kälber, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Ctr. Schlachtgewicht 57—60 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 50—55 M. und 3. Qualität 42—48 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 50—57 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 59—62 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewicht 52—55 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 45—50 M. bezahlt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 62 bis 65 M. und von solchen zweiter Sorte 57—60 M.

Gingehant.

Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Muß man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Ungemüthlichkeit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Delfarbeanstrichs oder Delfackes wahrlich nicht vermindert wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir ihn auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Christoph in Berlin fabrizirte und praktisch bewährte Fußboden-Glanzack trocknet nicht nur während des Streichens, sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit gestrichene Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrigkeit des Bodens belästigt zu werden. Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph zu achten, da diese, wie jede praktische Erfindung, bald geringwertig nachgeahmt und verfälscht wird.

Volkstbibliothek

geöffnet jeden Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Die seither von Herrn Adolf Hunger geführte Agentur obengenannter Gesellschaft ist infolge Bezugs desselben nach Nabebeul auf Herrn Thierarzt Adolf Bauerjachs in Pulsnitz übergegangen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.  
Leipzig, im April 1893. Die General-Agentur, C. Brochhaus.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung diesbezüglicher Auskünfte bestens empfohlen.  
Pulsnitz, im April 1893. Adolf Bauerjachs.

August Frenzel,

Rietschelstrasse — Pulsnitz — Rietschelstrasse  
empfiehlt zur bevorstehenden Saison  
hochfeine Neuheiten von Sonnen-Schirmen  
in schwarz, bunt, glatt und gemustert, in eleganter Ausführung, sowie große Auswahl in Herren- u. Damen-Regenschirmen, Touristenschirmen in verschiedenen Farben zu billigen Preisen einer geneigten Beachtung.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 9,000,000 Mark. (Voll begeben.)  
Baar-Einzahlung: 1,800,000 Mark.  
Reserven-Bestand: 1,470,427.20 Mark.  
Prämien-summe incl. Polizkosten (1892): 2,027,473 M.  
Die Gesellschaft besteht seit 39 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien ohne jede Nachzahlungsverpflichtung Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz.  
Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsarten (auch ohne Rückzahlungsverpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonifikationen frei und garantiert bei loyaler Regulirung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen. Geschäftsgebiet Nord- und Mittel-Deutschland.  
Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.  
J. C. Freudenberg in Bischofswerda.  
G. L. Wische „ Rameuz,  
A. Bauerjachs „ Pulsnitz,  
C. Z. Hantsch „ Stolpen.

Nachlaß-Versteigerung.

Nächsten Sonnabend, den 22. d. M., von Mittags 11 Uhr an, soll der Nachlaß des verstorbenen Franz Schmidt in Pulsnitz M. S. Nr. 6 gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden, als: 1 Kuh, 2 Ziegen, 1 Wagen, 1 Zauchensaß, 1 Wendepflug, 1 Korbwagen, 1 Paar Ernte- und 1 Paar Rüstleitern, 1 Getreideeinigungsmaschine, 1 Dezimalwaage und noch verschiedene andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe.  
Pulsnitz M. S., den 18. April 1893. Die Erben.

Warnung.

Das unbefugte Betreten der Fasanerie und alle Beschädigungen an den Wasserläufen und Teichen an der Wallmühle wird bei Strafe verboten. Eltern sind für die Kinder verantwortlich.  
Pulsnitz, am 16. April 1893. Fr. Ubricht, Gutsverwalter.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Pulsnitz und Umgegend zur gest. Nachricht, daß ich das auf hiesiger Schießgasse gelegene Schmiedegrundstück käuflich übernommen habe. Ich empfehle mich zur Ausführung aller vorkommenden Schmiedearbeiten und bitte um Unterstützung meines Unternehmens.  
Hochachtungsvoll  
Oskar Bechtle, Schmiedemeister.

Neu! Sternutament. Neu!  
Bestes wirksamstes Niesmittel gegen 50 Pf. Schnupfen 50 Pf.  
in gefebl. geschützt. Niesdosen, heilt in 3 bis 24 Std. d. einj. Katarrh!  
In Pulsnitz: Hrn. Apotheker Dr. Fleißner.  
„ Drogist J. Herberg.

Gute Speise = Kartoffeln, à Centner 2 Mk.  
Futter = Kartoffeln, à Centner 1 Mk. 50 Pf., verkauft G. Schmidt, Restaurateur, in Friedersdorf.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch die Anwendung von Bergmanns vollkommen neutraler Lilienmilch - Seife.  
Beste Seife zur Erlangung zarter weisser Haut. Aelteste allein echte Fabrikmarke: Dreieck mit Erdkugel.  
Käuflich: zu 50 Pfg. per Stück bei Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Zum Vertrieb eines außerordentlich covnauten Artikels, welcher in jedem großen und kleinen Geschäfte tägliche Verwendung findet und ohne Mühe (kleine Taschennuster) zu verkaufen ist, wird von einem renomirten, sehr leistungsfähigen Hanse ein respectabler Herr als

Vertreter

gesucht. Zur Bequemlichkeit der Kundschaft wird demselben stets sortirtes Lager an Hand gegeben.  
Offerten unter Chiffre M. 84 an die Annoncen-Expedition Heinr. Eisler, Katharinenstraße 7, Leipzig.

Ein freundliches Barterre-Vogis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist nebst Bodenkammer und Keller am 1. Juli zu vermieten und zu beziehen bei Bernhard Zügel, Rameuzstr. 208.

Heffel-Niederlage aus der Dampf-Heffel-Schneiderei bei Friedrich Knoch, Schießgasse.

Ein Scheffel Feld wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Haupt-Versammlung des Pfeifenclubs zu Weißbach, nächsten Sonnabend, den 22. d. M. Der Vorstand.

Neue Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln, Pflinge, Sprossen empfiehlt August Brückner.

Wanzenod in Flaschen zu 50 S empfiehlt die Mohren-Drogerie. Ein kleines Vogis, passend für eine Person, ist zu vermieten. Dhorn Nr. 166.

4-5000 Mark, im Ganzen oder getheilt, sind gegen gute Sicherheit von Johannis oder Michaelis an zu verleihen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Eine freundl. Dachstube, für eine einzelne Person passend, ist per 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres Pulsnitz M. S. Nr. 62 b.

Jeder Husten wird durch meine Katarrhpastillen in kurzer Zeit radical beseitigt. S. A. Issleib. In Beuteln, à 35 Pfg., in Pulsnitz bei U. Gudler, Drogerie, Obermarkt.

Bel Bedarf von Glasrenspitzen od. Pfeifen jed. Art, verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene Musteralbum von Brüder Göttinger in Ulm a. D. Wiener Rauchutensil-Fabrik. Stets das Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk. Alb. A. Für Private Alb. B.

DANK. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden und Begräbniss unseres lieben Gatten, Vaters und Grossvaters, Friedrich August Thieme, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Pulsnitz, Grossröhrsdorf, Dresden und Loschwitz. Die trauernden Hinterlassenen.





Mittwoch:  
Männer-Chor.

**Fr. Müller's Restaurant.**  
(Kamenzerstrasse.)

**Sente Mittwoch:**  
**Schlacht-Fest**  
in bekannter Weise!!  
Es ladet freundlichst ein  
Fr. Müller.



**Sente Mittwoch: Mager.**  
**Berein d. Geflügel-Freunde**

Sonntag, den 23. April,  
Nachmittags 4 Uhr  
**Versammlung**  
im Ober-Gasthof zu Lichtenberg.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen  
sämmlicher Mitglieder erwartet.  
Der Vorstand.



Von heute Dienstag an empfehle ich frisch-  
geschlachtetes Mastrindfleisch, à 45 S,  
Schweinefleisch, à 65 S, Pökelschweine-  
fleisch, à 65 S, Rauchfleisch, à 70 S,  
geräucherter Speck, à 80 S, Kalbfleisch,  
à 50 S. Friedrich Johne.

**Zur Frühjahrs-Saison**  
halte meine

**Farben,  
Lacke,**  
sowie Patent-Fussboden-  
Lacke  
bestens empfohlen.

August Brückner.

**Thomasphosphat-  
mehl**

(hochprozentige Waare)  
frisch eingetroffen, empfiehlt

**Franz Messerschmidt.**

**Kainit, Thomasmehl,  
Ammonial = Superphosphate,  
rohes u. gedämpftes  
Knochenmehl**  
empfehlen

**Alwin Endler.**

**P<sup>a</sup>. Portland-Cement**

gebe jedes Quantum zu billigsten Preisen ab.  
Pulsnitz, Aug. Gräfe.  
Dhorner Straße.

**Zickelfelle**

kauft zum allerhöchsten Preise  
**Julius Fischer,**  
Schlossstr. No. 122.



**Pfund's**  
sterilisirte (keimfreie)  
**Kindermilch**

von trocken gefütterten Kühen bester Rasse  
wird in ganz  
**Deutschland**  
mit grossem Erfolge im Säuglings- und  
frühen Kindesalter angewendet, als auch  
zur Gesundung  
**schwer Kranken**  
von Aerzten verordnet.

**Dresdner Molkerei  
D Gebr. Pfund**

Hauptkontor: Bantznerstr. 79.

Zu haben in Pulsnitz:  
**Drogerie F. Herberg.**

**Grimmer-Arbeiter**

und 18- bis 24gäng. Bandstühle gesucht.  
Kaufmann.

**Ein kleines möbelirtes Stübchen**  
ist zu vermieten.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj.  
des Königs Albert von Sachsen**

veranstaltet der unterzeichnete Verein  
am **Sonabend**, den 22. April, Abends 7/9 Uhr,  
im Saale des Hôtel „Grauer Wolf“ einen

**patriotischen Commers**

unter Mitwirkung der hiesigen Stadtcapelle.  
Alle nationalgesinnten Männer sind zu dieser patriotischen Feier herzlichst eingeladen.  
Das Nähere ergeben die Programme.  
Der deutsche Reformverein zu Pulsnitz.

**Generalversammlung**

der Krankenversicherungskasse der Maurer und Zimmerleute  
von Pulsnitz, Pulsnitz W. S. und Böhmisches Völlung.  
(Eingeschriebene Hilfskasse)

**Sonntag, den 30. April 1893**, Nachmittags 4 Uhr,  
im Schützenhaus.

**Tagesordnung:** Vorlegung der genehmigten Statuten und Beschlussfassung über aus-  
wärts arbeitende Mitglieder.  
Hierzu hat jedes Mitglied pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

**Grundstücks-Versteigerung.**

Die zum Nachlasse des verstorbenen Franz Schmidt gehörigen Grundstücke sollen  
**nächsten Montag, als den 24. d. M.,**

Nachmittags 2 Uhr,  
meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.  
1. Die Feldparzelle sub Nr. 941 des Flurbuchs, Folium 828 des Grund- und  
Hypothekenbuchs für Stadt Pulsnitz eingetragen, 95 □R. = 17,5 Ar Fläche  
enthaltend, am Eschig gelegen;  
2. die Feldparzelle sub Nr. 1174 b des Flurbuchs und Folium 1514 des Grund-  
und Hypothekenbuchs für Stadt Pulsnitz eingetragen, 196 □R. = 36 Ar  
Fläche enthaltend, am Siegsberge gelegen;  
3. das ebenfalls in Stadtsur Pulsnitz gelegene Grundstück  
a) das Feld, Flurbuch-Nr. 1416 an 72 □R.,  
b) " " " " 1418 " 100 " "  
c) die Wiese, " " 1420 " 8 " "  
d) das Feld, " " 1430 " 97 " "  
e) " " " " 1433 " 96 " "  
Sa. 1 Aa. 73 □R.

und auf Folium 1264 desselben Grund- und Hypothekenbuchs eingetragen, in der Nähe  
des Gickelsberges gelegen.

Die Zusammenkunft ist auf den bei 3 genannten Grundstücken zu oben angegebener  
Zeit.  
Pulsnitz W. S., den 18. April 1893. **Die Erben.**

**A. Frenzel,**

Rietschelstr. — Pulsnitz — Rietschelstr.  
empfiehlt sein großes Lager  
**sämmtlicher Artikel zur Haus- u. Feldwirthschaft,**  
Schleifsteine, alle Größen, die besten der Welt,   
Futterklingen, Hechelmaschinenmesser, schnittfertig, Sägen, Beile, Schanzeln,  
Spaten, Senz u. Düngergabeln, mit u. ohne Stiel,  
Dezimal- und Tafelwaagen, Kaffeemühlen, Glanzplatten, alle Sorten Messer und  
Scheren zu billigen Preisen.

**Holz-Versteigerung.**

**Reichenauer Revier.**

Montag, den 24. April:

40 St. lärchene Zaunriegel, 11 bis 13 cm stark, 4,5 m lang,	}	Noth, N. 12,
40 " " Stangen, 12 " 14 " " 8 bis 10 m lang,		
7 rm birkene Scheite,		
250 " kieferne u. lärchene		
9 Wdhrt. birkenes Reisig,		
30 " kiefernes		
15 rm birkene Stöcke (Hacksstöcke!)		
25 " kieferne		

Anfang: 8 Uhr im Schlage am Reichenau = Gräfenhainer Communicationswege.  
Revierverwaltung Reichenau, am 15. April 1893. **Schneider.**

Meiner werthen Kundschafft zur gefl. Nachricht, daß mein bisheriger Vertreter  
Herr **Emil Grimmer** mit heutigem Tage aus meinem Geschäft ausgetreten ist und  
bitte ich höfl. Aufträge, sowie Zahlungen gefl. an mich direct gelangen zu lassen.  
Nadeberg, den 17. April 1893. **Wilhelm Rietschel.**  
Bildhanerei u. Steinmetzgeschäft.

**Dank.**

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche  
uns beim Hinscheiden unseres braven und innigstgeliebten Sohnes, unseres  
theuren Bruders und Enkels

**Emil Traugott Leberecht Günther,**

Tischlermeister in Königsbrück,  
durch liebevolle Tröstungen, das so zahlreiche ehrende Grabgeleite und  
den so überaus reichlich gespendeten Blumenschmuck zu Theil geworden  
sind, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir aber  
für die von Herrn Pastor Fränkel gespendeten Trostesworte, die unseren  
so schwer verwundeten Herzen so wohl gethan haben, ferner Herrn Cantor  
Stübner für die mit seinen Schülern angestimmten Trauergesänge, sowie  
der hiesigen Jugend für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte, den  
schönen Palmenschmuck und den ehrenden Nachruf, wodurch sie ihre  
Liebe und Trauer um den Geschiedenen an den Tag legten. Ueberhaupt  
für jeden Beweis innigster Theilnahme sprechen wir hierdurch unseren  
herzlichsten Dank aus.

Du mußt so frühe von uns gehen,  
Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!  
Grossnaundorf, d. 17. April. **Die trauernden Hinterlassenen.**

**Natürliche Mineral-  
wässer**

in stets frischer Füllung zu Dresdner Preisen.  
**Künstliche Mineralwässer**  
von Dr. Struve und eigener Fabrikation.  
**Apothek in Pulsnitz.**  
Drogen — Farben — Materialwaren.

**Fr. Aug. Näumann,**

Kamenz, Buttermarkt,  
empfiehlt seine Neuheiten in  
**Damenkleider - Stoffen,**  
sowie eine reichhaltige Auswahl neuester  
Confectionen, als

**Regenmäntel**  
für Damen und Kinder,  
schwarze und farbige Jaquettes,  
Brommenaden-Mäntel und  
Umhänge zc.  
zu sehr billigen Preisen.

**Reuschäteller Käse,  
P<sup>a</sup>. Emmenthaler,  
ff. Limburger Käse,  
Kümmelkäse,  
Kräuterkäse**

empfiehlt **August Brückner.**

**Feld-Verpachtung.**

Vom 1. October d. J. werden alle hinterm  
Berg gelegene, bereits verpachteten Parzellen  
auf fernere 5 Jahre verpachtet und wollen  
sich Diejenigen, welche ihre Parzellen behalten  
oder neu pachten wollen,  
**bis 1. Mai a. c.**  
bei mir melden.  
Weißbach, im April 1893.  
Mager, Erbgerichtsbes.

**Franz Christoph's  
Fussboden - Glanz - Lack.**

sofort trocknend u. geruchlos,  
von Jedermann leicht anwendbar.  
Allein ächt in Pulsnitz:  
**Alwin Endler,  
Felix Herberg.**

Für ein Mädchen von 16 Jahren wird  
Stellung als

**Hausmädchen**  
gesucht. Alles Nähere zu erfragen bei Robert  
Boden, Pulsnitz, Obermarkt.

**Herzlichen Dank**

unseren lieben Nachbarn und Freunden, die uns  
am Sonntag Abend bei der uns drohenden  
Feuersgefahr so hilfreich zur Seite standen  
und unsere Wohnungen zu erhalten suchten.  
Gott schütze Jeden vor solcher Gefahr!  
**Franz Zenichen und Gottlieb Weste,**  
Oberlichtenau.

**Herzlichen Dank**

unseren lieben Nachbarn und Freunden, die uns  
am Sonntag Abend bei der uns drohenden  
Feuersgefahr so hilfreich zur Seite standen  
und unsere Wohnung zu erhalten suchten.  
Gott schütze Jeden vor solcher Gefahr!  
**Ernst Kunath, Oberlichtenau.**

Der vorliegenden Nummer ist ein Prospect  
von  
**S. Leuchtman, Wien,**  
beigegeben, welcher hierdurch der Beachtung  
empfohlen wird.

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und  
Theilnahme beim Begräbnis unseres  
lieben Söhnchens  
**Alfred**  
sagen wir Allen hiermit unseren auf-  
richtigsten und herzlichsten Dank.  
Dhörn, Die tieftrauernden Eltern:  
17. April. **Max Gräfe u. Frau.**